

Sehr geehrter Herr Bürgermeister,
sehr geehrte Damen und Herren,
sehr geehrte Zuseherinnen und Zuseher,
sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen,

Ein Budget ist in Zahlen gegossene Politik. Wir beschließen bzw. diskutieren hier heute den Fahrplan für die Gemeinde Lustenau für das Jahr 2025. Wenn man sich den Voranschlag für 2025 ansieht, ist schnell klar, große Sprünge wird es da nicht geben. Hier wird ein Überschuss aus den laufenden Gebarungen von 3,1 Millionen Euro ausgewiesen, allein die Zinsbelastung für das Jahr 2025 schlägt aber mit 2,8 Millionen Euro zu Buche. Es müssen 18,7 Millionen Euro neu aufgenommen werden, womit die Gemeindeverschuldung auf insgesamt 119 Millionen Euro ansteigt. Die „frei verfügbaren Mittel“ belaufen sich auf minus 15,5 Millionen Euro, was den Ausdruck „frei verfügbare Mittel“ ad absurdum führt. Und wir müssen uns hier nichts vormachen. Wir stehen bei den Gemeindefinanzen vor großen Herausforderungen, denn unsere Ausgaben steigen stärker als unsere Einnahmen. Die „fetten Jahre“ in denen uns jährlich über 10 Millionen Euro „frei verfügbare Mittel“ für Investitionen zur Verfügung standen sind vorbei. Den steigenden Ausgaben stehen stagnierende Einnahmen gegenüber. Jetzt können entweder die Einnahmen durch Erhöhung von Steuern und Abgaben gesteigert werden, oder die Ausgaben gesenkt werden. Wenn man in die Bücher der Gemeinde blickt, haben wir auch einen Gegenwert in Form von Immobilien und Liegenschaften. Wir haben im letzten Jahr eine Auflistung aller 350 Liegenschaften bekommen, die sich im Besitz der Gemeinde befinden. Was es aus unserer Sicht braucht, ist ein Plan, eine Strategie. Was haben wir mit welchem Grundstück vor? Benötigen wir die Liegenschaft in Zukunft? Wie kann die Gemeinde die Liegenschaft nutzen? Muss das Gebäude saniert werden? Können wir es veräußern? Schauen wir doch gemeinsam, wie wir die Liegenschaften für Kinderbetreuung oder Vereine verwenden können. Aber auch der Immobilienmarkt wird sich durch Auslaufen der KIM-Verordnung und dank der sinkenden Zinsen im nächsten Jahr wieder erholen. Schauen wir auch hier gemeinsam, was wir an Liegenschaften gut veräußern können, um wieder mehr Finanzmittel für die Kernaufgaben der Gemeinde generieren zu können. Im Gegensatz zu Unternehmen der Privatwirtschaft kann eine Gemeinde nicht einfach aufhören Schulen, Kindergärten und Pflegeeinrichtungen zu bauen, oder Sanierungen von Altbeständen und Sportstätten vorzunehmen.

Für vieles gibt es einen Plan, Fußballnachwuchsplätze, Feuerwehr, etc. alles wichtige Projekte bzw. Institutionen. Für Bildung gibt es keinen Plan, obwohl Zahlen bekannt sind! Mit dem Bau des Campus Rotkreuz wurde ein wichtiger Baustein in der Lustenauer Bildungslandschaft geschaffen. Im Sommer durften wir dieses Projekt inklusive der Küche mit unserm Nationalrat und Koch, Sepp Schellhorn besichtigen und verkosten. Auch dieser war vollauf begeistert, welches großartiges Projekt wir hier umgesetzt haben. Speziell das Thema Schulesen sucht seines Gleichen. Der Campus Rotkreuz ist ein Vorzeigeprojekt, sehr schön ausgeführt, aber auch sauteuer und schon bei Bezug zu klein. Vor sechs Monaten wurde eine Studie mit drei alternativen Handlungsmöglichkeiten vorgestellt, keine wurde politisch genauer verfolgt. Es blieb bei Bekenntnissen und leeren Versprechen, hier muss man ins Handeln kommen. Wir

dürfen hier keine Zeit mehr verlieren, jetzt ist der bester Zeitpunkt Pläne vorzubereiten. Jene Fraktionen, die behaupten, wir müssen nur 5-6 Jahre durchtauchen, lügen sich selbst in den Sack. Die pädagogischen Anforderungen steigen laufend und anders als vor 30 Jahren muss die Schule immer mehr verschränkt und ganztägig gedacht werden. Hierfür benötigt es mehr Raum denn die Gruppengrößen werden immer kleiner. Lange wollte man die Realität nicht wahrhaben, dass das „ghörige“ Vorarlberger Familienmodell, die Frau bleibt zuhause und kümmert sich um Kind und Haushalt, ein Auslaufmodell ist. Längst schon wollen die Frauen wieder ins Berufsleben einsteigen und wieder Vollzeit arbeiten. Auch die Großeltern, die oft bei der Kinderbetreuung einspringen, sind oft nicht in der Nähe oder arbeiten ebenfalls noch. Aber warum gibt es für die Bildung keinen Plan? Vermutlich, weil die Kinder keine Lobby haben. Feuerwehr und Sportvereine kommen laufend ins Amt und melden ihre Themen und Probleme und wir versuchen diese zu lösen. Die haben eine starke Lobby und das ist auch gut so. Aber hier müssen wir Politikerinnen und Politiker uns viel mehr in die Pflicht nehmen eine starke Lobby für die Schwächsten in unserer Gesellschaft zu sein. Unser Dank geht daher auch an die Initiatorinnen der Bildungsinitiative ‚5. Volksschule‘, welche sich für den Bau des Campus Mühlefeld einsetzten. Hier werden sehr wichtige Impulse von außen gesetzt, also stärken wir die Lobby der Kinder

Aber nicht nur für die Liegenschaften oder die Bildung auch für unser Zentrum braucht es einen Plan. Lustenau hat 24.000 Einwohner: innen und ist längst kein Dorf mehr, wir müssen uns mehr als Stadt begreifen, mit städtischen Herausforderungen. Dieses Jahr wurde der Zentrumsausschuss ins Leben gerufen, für uns NEOS ein erster wichtiger und richtiger Schritt. Und auch die „Begrünung“ des Kirchplatzes war hier ein erster Schritt, welcher im Jahr 2025 aber sicherlich noch verbessert und ausgebaut werden muss. Wenn ich mir aber das Budget für 2025 ansehe, sehe ich da nicht viel finanziellen Spielraum, um hier große Investitionen zu tätigen. Daher ist mein Apell dieses Jahr der gleiche wie letztes Jahr, und er kostet auch nicht viel. Starten einen Testlauf für einen autofreien Kirchplatz. Tun wir's einfach, was kann uns schon passieren? Im schlimmsten Fall sehen wir, dass es nicht funktioniert und wir müssen andere Lösungen und Wege finden. Im besten Fall - und davon gehen wir aus - wird es ein Erfolg und zeitlich ausgeweitet. Aber den Status quo aus Angst vor was auch immer zu belassen, ist nicht die Lösung.

Wir NEOS haben letztes Jahr schon betont, dass es beim Budget unserer Gemeinde eine 180° Kehrtwende braucht, die wir nur gemeinsam schaffen. Ich habe ein neues Miteinander vorgeschlagen. Ein neues Miteinander der Reformen, in dem wir uns in aller Welt die „best practice“ Lösungen zum Vorbild nehmen. Ein neues Miteinander, das über die Grenzen von Ressorts und Bekanntem hinausdenkt und im dem der Satz: „Das haben wir immer schon so gemacht und das ist halt so“, nicht existiert. Was wir jetzt mehr denn je brauchen, ist seine Budgetkonsolidierung auf Bundesebene, auf Landesebene und auf Gemeindeebene. Die laufenden Projekte müssen gut abgeschlossen werden, bevor wir auch nur daran denken, neue Großprojekte zu starten. In Zukunft wird es bei der mittelfristigen Finanzplanung sowie bei der Budgeterstellung eine Priorisierung der Projekte benötigen. Und eins muss uns allen bewusst sein: Die Zeiten „es wird bei der Gemeinde bestellt und wir liefern“ sind vorbei. Und

wenn ich in die Zukunft blicke, liegt noch viel vor uns. Nach der Grünen Welle, auf der Europa die letzten Jahre geritten ist, kommt die Ebbe und offenbart die verheerenden Schäden an der Wirtschaft, ohne damit die Temperaturen auch nur um ein Zehntelgrad gesenkt zu haben. Der ‚Green Deal‘ muss neu überdacht werden, es braucht in Zukunft einen ‚Industrial Deal‘. Wir NEOS bekennen ganz klar zu Energie- Mobilitäts- und Wärmewende allerdings nicht zu Lasten unseres Wirtschaftsstandortes. Mittlerweile vergeht kein Tag, ohne dass man in den Medien nicht von einer großen Insolvenz hört. Klima- bzw. Umweltschutz und Wirtschaft muss zusammen gedacht werden, nur so können wir das schaffen. Liebe Kolleginnen und Kollegen, ich habe es vorher schon angesprochen, aus unserer Sicht bräuchte es hier ein neues Miteinander. Wir hätten so viel mehr schaffen können. Wir könnten die Politik gemeinsam besser machen. Politik würde gut gehen, Politik würde auch in neu gehen, mit einem neuen Miteinander für Lustenau, für die Bevölkerung. Wir haben das neue Miteinander letztes Jahr vorgeschlagen und auch gemeinsam zum Budget noch einen Zusatzantrag beschlossen. Dieser beinhaltete unter anderem folgendem Punkte: Die Fraktionen werden in der Mitte des Jahres 2024 den Budgetvollzug und die dann herrschenden finanziellen Rahmenbedingungen analysieren, um daraus Einschätzungen für 2025 gewinnen zu können. Die Planungen für den Campus Mühlefeld werden in der zweiten Jahreshälfte 2024 starten. Über die Finanzierung der Planung und des Bauvorhabens ist im Jahr 2024 Einvernehmen herzustellen. Wir haben letztes Jahr dem Budget zugestimmt in der Hoffnung, dass wir mit einem neuen Miteinander das Jahr 2024 bestreiten werden. Leider sind die genannten Punkte aus dem Antrag nicht passiert, bzw. wir wurden auch nicht informiert, dass hier nichts mehr stattfinden wird. Es wurde einfach nichts gemacht. Nach langer Diskussion in unserer Fraktionssitzung sind wir daher zu dem Schluss gekommen, dass wir dem Budget 2025 nicht mehr zustimmen können.

Bedanken möchte ich mich wie immer recht herzlich bei Mag. Klaus Bösch und seinem Team, die wie jedes Jahr die Zahlen und das Budget bestens aufbereitet haben und jede Nachfrage beantworten konnten und haben. Auch den Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus allen anderen Bereichen der Gemeinde gilt mein Dank für eure Arbeit und die gute und konstruktive Zusammenarbeit. Danke auch an alle Unternehmerinnen und Unternehmer. Ihr nehmt das unternehmerische Risiko auf euch und schafft damit wichtige Arbeitsplätze in Lustenau. Ihr haltet trotz der hohen Standortkosten und Bürokratie am Standort in Österreich bzw. in Lustenau fest. Bedanken möchte ich mich auch bei allen, die sich ehrenamtlich in den vielen Lustenauer Vereinen engagieren. Ohne diese freiwillige Arbeit wäre vieles in Lustenau nicht möglich. Zum Schluss wünsche ich euch und allen Lustenauerinnen und Lustenauern, ruhige Feiertage und einen guten Start ins neue Jahr!